



BÄUME FÜR SABARKANTHA - DIE BRUNNEN WIEDER FÜLLEN

www.baeume-minden.de

Stichwort: „Bäume für Sabarkantha“

Cornelia Haber, Amtmeister-Stolte-Straße 27, Tel. (0571) 53841 32429 Minden

Ehrhardt Wichmann, Wilhelm-Tell-Straße 40, Tel. (0571) 56400 32427 Minden

Kinderrundbrief: Ronja Wichmann

Konto: Kreiskirchenamt Minden 40 000648

BLZ 490 501 01 Sparkasse Minden - Lübbecke

E-Mail: cwhaber@gmx.de

E-Mail: ehrwi@gmx.de

Liebe Freunde von „Bäume und Brunnen“!

Minden, Juni 2008

Langsam klärt sich die Situation am neuen Wirkungsplatz von Fr. Peter in Poshina.

Zur Erinnerung:

Vor 1 ½ Jahren hat Fr. Peter seine Arbeit in Meghraj, im Süden von Sabarkantha beendet. Er hatte dort seit 1993 mit Mitarbeitern und Schwestern die dortige kleine Gemeinde betreut, Schülerheime und Schule und Entwicklungsarbeit in vielen kleinen Dörfern vorangebracht: Mit unserer Hilfe hat er weit über eine Million Bäumlinge gezogen und gepflanzt und Hunderte von kleinen Erddämmen bauen lassen. Jetzt übernahm ein Gemeindepfarrer die Pfarrstelle und konzentriert seine Arbeit stärker auf den geistlichen Gemeindeaufbau. Fr. Peter ist als Jesuit Pionierarbeiter und beginnt im Nordwesten von Sabarkantha eine völlig neue Arbeit.

In und um Poshina, Zentrum eines Adivasi (Ureinwohner) – Gebietes, gibt es bisher noch keine Christen. Die Gegend ist eines der am wenigsten entwickelten Gebiete Indiens. Viele Menschen leben in großer Armut. Die Analphabetenrate ist hoch.

Widerstand von radikalen Hindus

Trotzdem oder gerade deshalb haben radikale Hindupolitiker versucht, den Neuaufbau eines christlichen Entwicklungszentrums zu verhindern. Vater Peter musste sich langsam und behutsam an die Arbeit dort herantasten. Immer wieder heißt es in seinen Briefen: *„Die kommenden Wochen und Monate werden vor allem von Treffen von Dorfbewohnern und ihren Anführern bestimmt sein. Dabei schaue ich mich auch nach geeigneten Plätzen für Wasserernte (kleine Dämme und Versickerungsgräben) und Baumpflanzungen um. Aber es wird hauptsächlich Abwarten und möglichst vorsichtiges Agieren bedeuten, bis ich genau weiß, wohin es geht.“* Die Unterstützung der Dorfleiter hat er in den vergangenen 1 ½ Jahren gewonnen. Sie boten ihm auch an – wie auch immer - ihn vor Angriffen der rechten Hindus zu schützen. Jedenfalls wünschen sie dringend eine gute Schule für ihre Kinder und Entwicklungsarbeit in den Dörfern.

Langsam kommt die Arbeit voran

Es sieht so aus, dass beides jetzt – langsam und ohne großes Aufsehen – beginnen kann.

Die erste Voraussetzung: Sein größter Gegner unter den radikalen Hindus ist durch einen schweren Motorradunfall praktisch außer Gefecht gesetzt. Er ist teilweise gelähmt (Fr. Peter hat ihn im Krankenhaus in Ahmedabad besucht) und kann nicht mehr gegen ihn arbeiten. Zwei neu gewählte Hindu Abgeordnete wollen ihn wohl unterstützen, weil Schule und Entwicklung ihres Wahlkreises dann auch ihr Verdienst sein könnte.

Die zweite Voraussetzung: Ein geeignetes Gelände für Schülerheime, Schule, ein Haus für Peter und eine Schwesternstation mit Gesundheitszentrum scheint gefunden. Das bisherige Grundstück (2 Hektar) ließ sich durch Zukauf nicht erweitern und kann eventuell durch einen geplanten Bewässerungskanal der Regierung auch noch durchschnitten werden. Vater Peter hat ein neues Grundstück in Aussicht, es ist doppelt so groß – ca. 4 Hektar. Im Moment wird um den Kaufpreis verhandelt. Das wird durch die Gemeinschaft der Jesuiten im Staat Gujarat besorgt.

Seit April fest in Poshina

Anfang April ist Father Peter nach Poshina umgesiedelt. Er hat eine kleine Wohnung im ersten Stock einer Moslem Familie gemietet und ist dort während der Woche. Von dort fährt er mit seinem uralten Jeep (von dem er behauptet, er führe jetzt wieder sicher und ohne Probleme) auf die Dörfer. Abends fühlt er sich dann recht einsam in der Wohnung: *„Es war für mich eine recht schwierige Woche in Poshina, hauptsächlich wegen der fehlenden Beziehungen - aus einer lebendigen Gemeinschaft von Je-*

suiten in eine unbekannte Umgebung mit Menschen, die ich nicht kenne. Das andere Problem ist das Essen, 4 Mahlzeiten in 4 Tagen. So träumte ich nachts, statt auf die Billionen Sterne zu schauen, von „Sauerkraut und Apfelstrudel“. Körperlich aber bekam mir das gut. Und ich lernte an mir selbst kennen, was für die meisten Inder in ländlichen Gebieten Alltag ist. Ich denke, ich akklimatisiere mich in den nächsten Wochen und beschäftige mich mit den geplanten Bauarbeiten“ (Brief 12. April 2008)

Er freut sich sehr darüber, dass „*Mein alter Freund und Koch Vincent, mit dem ich in Meghraj zusammen gearbeitet habe, zugestimmt hat, Mitte Juni zu mir zu kommen. Er war mir ein großartiger Mitarbeiter und ich musste mir um Haus und Hof keine Sorge machen, wenn er da war.*“

Und wie geht es dann weiter: „*Auf dem neuen Grundstück, das wir kaufen wollen, steht ein kleines Bauernhaus. Da wird dann genug Platz sein für uns beide und vielleicht auch für einige Kinder, die bei uns leben und die örtliche Primary School (1.-10. Klasse) besuchen wollen. Die Schule liegt 1/2 Kilometer entfernt. Alles muss klein beginnen. Das ist das Beste.*“

Immer wieder berichtet Fr. Peter von den Menschen in den Dörfern um Poshina: Unterwegs auf den staubigen Landstraßen trifft er Kinder, die Holz in den Restwäldern „organisiert“ haben, um es auf dem Markt von Poshina als Brennholz zu verkaufen. Oft sind sie seit dem frühen Morgen vom Dorf zum Wald, vom Wald nach Poshina gelaufen und können erst nach dem Verkauf des Holzes zu Hause auf eine Mahlzeit hoffen. Solche Kinder möchte er gerne später in seine Schule aufnehmen.

Besuche in den Dörfern

Er besucht arme Familien auf den Dörfern, Die Väter und älteren Söhne sind unterwegs in den Städten, um Arbeit zu finden. Die Frauen kümmern sich um die Kinder und die kleine Landwirtschaft. Die Häuser sind sehr viel ärmlicher als in Meghraj. Oft lebt die Familie mit dem Vieh in einem Raum. An einer Leine hängt die Garderobe der Familie.

Wichtig sind für ihn die Treffen mit den Bürgermeistern/Dorfleitern. Diese sehen die schwierige Situation der Adivasi um Poshina anscheinend sehr klar: Ohne eine gute Schulbildung und einen vom Staat anerkannten Abschluss haben die Kinder, die nicht die traditionelle Landwirtschaft und Viehwirtschaft der Familie weiterführen können, kaum eine Chance. Indien ist zunehmend ein moderner Industriestaat, der immer mehr ausgebildete Arbeiter braucht. Menschen, die außer ihren Händen nichts zu bieten haben, finden zwar auch eventuell Arbeit, werden aber schamlos ausgebeutet und können von dem, was sie verdienen, kaum leben, geschweige denn, eine Familie ernähren. Deshalb: Schulbildung !

Kontakt zu Meghraj

Zu der Gemeinde Meghraj haben wir weiter Kontakt über Schwester Dolly, Leiterin der dortigen Schwesternkongregation. Sie berichtet manchmal per E-Mail: „*Letztes Jahr war der Monsunregen gut und die Menschen haben zu essen bekommen. Auch der (Winter-) Weizen stand gut und die Leute freuten sich. Plötzlich (mitten in der Erntezeit Ende März/April 2008) kam eine Wetteränderung, es regnete und stürmte. Vergangenen Abend war es besonders schlimm, einige Häuser wurden zerstört, weil der Sturm die Dächer abdeckte. Die Ernte ist nass geworden. Die Armen werden darunter leiden.*“

Mit dem Nachfolger von Vater Peter, Pfr. Arockiaswamy, besteht gelegentlicher Briefkontakt wegen der Patenkinder, die von uns aus unterstützt werden.

Herzlichen Dank für alle bisherigen Spenden.

Auf unserem Konto waren Mitte April:

11.557,13 Euro

Davon für Patenkinder nach Meghraj überwiesen:

900,00 Euro

Der Rest wird nach Poshina überwiesen, sobald Vater Peter das Geld abrufen.

Für Januar 2009 planen wir noch einmal eine Reise nach Indien, um den neuen Arbeitsort von Fr. Peter kennen zu lernen. Wir werden auch nach Meghraj kommen, um alte Freunde, Fr. Rockiaswamy und Schwester Dolly zu besuchen.

Mit besten Wünschen für einen guten Sommer, erholsame Ferien – und für Sabarkantha hoffentlich ein pünktlicher und nicht wieder so zerstörerischer Sommermonsun! Um den 15. Juni herum soll der Regen nach Sabarkantha kommen. Im Augenblick zeigt das Meteorologische Institut von Delhi, dass der Regen am 25. Mai bis zur Mitte Sri Lankas vorgedrungen war. Ein weiteres Vorrücken Richtung Norden wird für die nächsten zwei, drei Tage erwartet.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Conclia Haber + Eberhard Erdmann